

10 Jahre
2006 - 2016



Suche nicht nach
Fehlern,
suche Lösungen!
Henry Ford



Bergbaunewsletter

23. KW 2016

*Vor 50 Jahren – letzte Förderschicht auf dem Mülheimer Bergwerk
Rosenblumendelle*



Alles begann mit der Kohlengräberei

Entlang der Ruhr begann im 13. Jahrhundert die erste Epoche des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet, die sogenannte „Kohlengräberei“. Auch im heutigen Mülheimer Stadtgebiet ist die frühe und noch recht einfache Art des Abbaus umgegangen. In dieser Epoche wurde die Kohle in trichterförmigen Gruben oder nur wenige Meter tiefen Schächten dort abgebaut, wo man sie aufgrund der geologischen Situation im Ruhrgebiet an der Erdoberfläche fand. Das diese Art des Abbaus eher chaotisch und noch mit sehr kleinen Fördermengen betrieben



wurde, verdeutlicht bereits der Begriff „Kohlengrüberei“.

Durch die zweite Epoche des Bergbaus, dem sogenannten „Stollenbergbau“, konnten die Fördermengen vor allem ab dem 16. Jahrhundert bereits erheblich gesteigert werden. Hierzu trieb man Stollen in den Berg und konnte somit den Flözen folgend die Kohle an mehreren Punkten gleichzeitig abbauen. Auch der Wasserabfluss war durch die leichte Neigung der Förderstollen, sowie vorwiegend zur Wasserableitung errichtete Wasserlösungsstollen möglich. Aus dieser Zeit stammt auch der erste urkundliche Nachweis des Mülheimer Bergbaus. Im Jahr 1610 wird ein bereits 1580 angelegter Stollen erstmals urkundlich erwähnt, der als einer der Vorgänger der späteren Zeche „Sellerbeck“ gilt.

Auch auf „Rosenblumendelle“ gab es Stollenbergbau

Im Jahr 1641 wurde erstmals das „Kohlwerk uff der Roßdeel im Heißer Bruch“ erwähnt. Das daraus entstandene Bergwerk „Rosendelle“ wurde Mitte des 18. Jahrhunderts in Betrieb genommen und förderte zunächst im Stollenbetrieb. Um 1800 ging die Zeche zur dritten Epoche, dem sogenannten „Tiefbau“, über. Eine wichtige Voraussetzung hierfür war die Erfindung der Dampfmaschine, mit deren Hilfe man Pumpen antreiben und das zufließende Wasser aus den Schächten heben konnte. Dadurch war man in der Lage immer tiefere Schächte niederzubringen, mit denen man auf unterschiedlichen Ebenen - sogenannten Sohlen – mehrere Flöze erreichen und abbauen konnte. Der Weg in die Tiefe und damit ein wahrer Bergbauboom im gesamten Ruhrgebiet hatten damit begonnen.

Erst kam das Wasser, dann auch der Erfolg

Auch die Zeche „Rosendelle“ teufte einen ersten Schacht ab und errichtete 1809 eine Wasserhaltungsdampfmaschine. In den folgenden Jahren kam es jedoch immer wieder zu Problemen bei der Wasserhebung, bis diese 1817 komplett zum Erliegen kam und das Bergwerk stillgelegt werden musste.

Erst 1841 schloss sich „Rosendelle“ mit mehreren kleinen Bergwerken zur Zeche „Vereinigte Rosen- und Blumendelle“ zusammen und begann 1856 einen neuen Schacht im Bereich der heutigen Straße „Am Förderturm“ abzuteufen. Rund 40 Jahre später folgte unmittelbar daneben ein zweiter Schacht. Diese Schachtanlage „Rosenblumendelle 1/2“ blieb bis zum Ende 1966 als Förderstandort in Betrieb.

Der Ausbau der Zeche und die Kohlenkrise

In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich „Rosenblumendelle“ zu einem erfolgreichen Bergwerk, dessen geförderte Kohle insbesondere im Hausbrand und bei der Eisenbahn Verwendung fand. 1903 wurde die Zeche endgültig in den 5 Jahre zuvor gegründeten „Mülheimer Bergwerksverein“ (kurz: MBV) übernommen, den u.a. Hugo Stinnes und August Thyssen gegründet hatten, um einzeln nicht mehr wirtschaftliche Bergwerke zu einer neuen Einheit zusammenzufassen. Auch die Zechen „Wiesche“ und „Humboldt“ in Mülheim, sowie „Hagenbeck“ in Essen-Frohnhausen gehörten zum MBV. Zur Rationalisierung wurden „Humboldt“ und „Hagenbeck“ Ende der 1920er-Jahre stillgelegt und die Förderung untertage zur Schachtanlage „Rosenblumendelle 1/2“ transportiert und zutage gefördert. Auch die Kohle von „Wiesche“ gelangte nach der dortigen Fördereinstellung 1952 nach „Rosenblumendelle“, die fortan als Zentralschachtanlage diente. Hier wurde 1954 auch die

modernste Brikettfabrik Europas zur Herstellung von Eier- und Nusskohlen in Betrieb genommen.

Die Steinkohlenbrikettierung

Über mehrere Jahrhunderte prägte der Bergbau bis zur Stilllegung der letzten Zeche „Rosenblumendelle“ im Jahr 1966 die Stadt Mülheim an der Ruhr. Doch neben den für eine Zeche typischen Förder- und Aufbereitungsanlagen gehörten auch noch Anlagenteile für die Weiterverarbeitung der geförderten Kohle zu den Bergwerken.

Zu den bekannteren dieser Anlagen gehören die Kokereien, in denen die Kohle durch einen Umwandlungsprozess zu Koks verarbeitet wird, der in der Stahlproduktion Verwendung findet. Die in Mülheim geförderte Steinkohle war für die Verkokung aufgrund Ihrer Kohlenart (Magerkohle) jedoch nicht geeignet, sodass es in Mülheim keine so genannten Zechenkokereien gab.

Eine weitere Verarbeitungsmöglichkeit für die Kohle war die Brikettierung. Während die stückige Kohle nach dem Durchlaufen der Kohlenaufbereitung zum Versand per LWK oder Eisenbahn gelangte, blieb die so genannte Feinkohle auf dem Werksgelände und gelangte in die Brikettfabrik. Hier wurde die Kohle mit erhitztem Pech vermischt und anschließend Walzenpressen zugeführt, die aus dem Pech-Kohle-Gemisch schließlich die bekannten, im Hausbrand zu Heizzwecken eingesetzten „Eierkohlen“ herstellten.

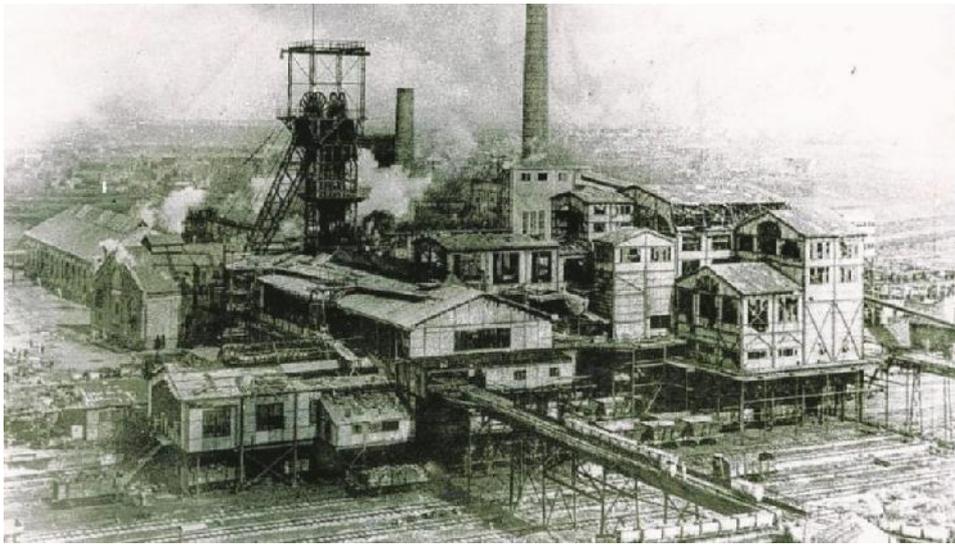
1954 wurde auf der Zeche „Rosenblumendelle“ durch die Maschinenfabrik Köppern aus Hattingen eine neue Brikettfabrik errichtet und in Betrieb genommen. Damals war sie die modernste Brikettfabrik Europas, die sich besonders durch ein groß angelegtes Abluftsystem auszeichnete. Nach der Stilllegung der Schachanlage „Rosenblumendelle 1/2“ im Jahr 1966 blieb die Brikettfabrik noch bis 1968 in Betrieb und wurde anschließend abgebrochen.

Die erste Brikettfabrik im Ruhrgebiet wurde ebenfalls in Mülheim errichtet. 1861 nahm die Zeche Wiesche die Anlage in Betrieb, die sich jedoch bereits kurz darauf als unwirtschaftlich erwies.

Alle diese Maßnahmen konnten jedoch die u.a. durch das auf den Markt drängende Heizöl verursachte Kohlekrise nicht aufhalten. Durch geologische Schwierigkeiten begünstigt zeichnete sich somit das Ende von „Rosenblumendelle“ ab. Am 29.07.1966 wurde die Zeche stillgelegt und Mülheim war die erste bergbaufreie Stadt im Ruhrgebiet.

Deutschland

Vier Jahre nach dem Ende des Kohlenbergbaus hat das Saarland ein weithin sichtbares Denkmal. Auf der 150m hohen Bergehalde Duhamel wurde das „Saar-Polygon“ fertiggestellt. Im September wird das 30m hohe Polygon eingeweiht.



Schachanlage Duhamel 1949



Saar Polygon

Im Tagebau Schleenhain investiert die Mibrag bis 2023 insgesamt 150 Mio. Euro in das neue Abbaufeld Peres. In fünf Stufen wird die Massenverteileranlage errichtet. Als erster Baustein wurde die Antriebsstation A 721 von den Firmen FAM Magdeburg und Actemium als direkte Verbindung zum Kraftwerk Lippendorf montiert. In Peres werden zukünftig 10 Mio.t Braunkohle und 50 Millionen Kubikmeter Abraum gefördert. Ende 2016 soll die erste Kohle gefördert werden.



Antriebsstation A 721

Tschechien

Nach Angaben des Industrieministers benötigt die OKD kurzfristig ein Darlehen über 42 Mio. USD, um den Betrieb der Bergwerke in Ostrava bis zum Ende des Jahres weiter aufrecht halten zu können.

Polen

Im ersten Quartal lagen die durchschnittlichen Förderkosten der Steinkohlenbergwerke bei 257 PLN/t (58,76 Euro/t). Im ersten Quartal des Vorjahres lagen die Kosten noch bei 318 PLN/t. Die Förderkosten des Bergwerks Silesia liegen deutlich unter 200 PLN/t (45 Euro/t). Die Bergwerke im Revier Schlesien fördern durchschnittlich 610t je Mitarbeiter jährlich. Auf Silesia werden 1.100t und auf Bogdanka 1.700t je Mitarbeiter gefördert.

Die SRK hat bisher vergeblich einen Investor oder Käufer für das Bergwerk Makoszowy gesucht. Aktuell liegen die Förderkosten bei 507 PLN/t (116 Euro/t). Der durchschnittliche Verkaufspreis für Kraftwerkskohle beträgt 204 PLN/t (46,64 Euro/t).



KWK Makoszowy

Russland

Mehr als 500 Firmen aus Deutschland, Polen, Großbritannien, China, Israel, Australien, Österreich, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Norwegen, Spanien, Schweden, Schweiz, USA, Südkorea, Tschechien, Ukraine, Weißrussland, Kasachstan und Russland haben an der 23. internationalen Bergbaumesse „Ugol i Mining“ in Novokuznetsk teilgenommen. Die Ausstellungsfläche betrug 40.000m².



Ausstellungsgelände

Die Kopex Gruppe wird den veränderten Marktbedingungen entsprechen und ihr 3.200 m² großes Service- und Wartungcenter mindestens ein halbes Jahr später fertigstellen als geplant.

Kasachstan

Die chinesischen Goldproduzenten Shandong Gold Mining, Zhongjin Gold Corporation und Zijin Mining Group gehören zu den potentiellen Bietern des Glencore Goldtagebaus Vasilkovskaja.

Tadschikistan

Nach Investitionen aus China hat das Gemeinschaftsunternehmen Pokrud die ersten beiden Goldbarren aus dem neuen Goldtagebau gegossen. China hat das Projekt mit 229 Mio. Euro finanziert. Zunächst sollen 1,3t Gold, später dann 2,0t jährlich produziert werden. Das chinesische Unternehmen Zijin Mining betreibt einen Goldtagebau im Norden des Landes mit einer Produktion von 5,0t im Jahr.

Iran

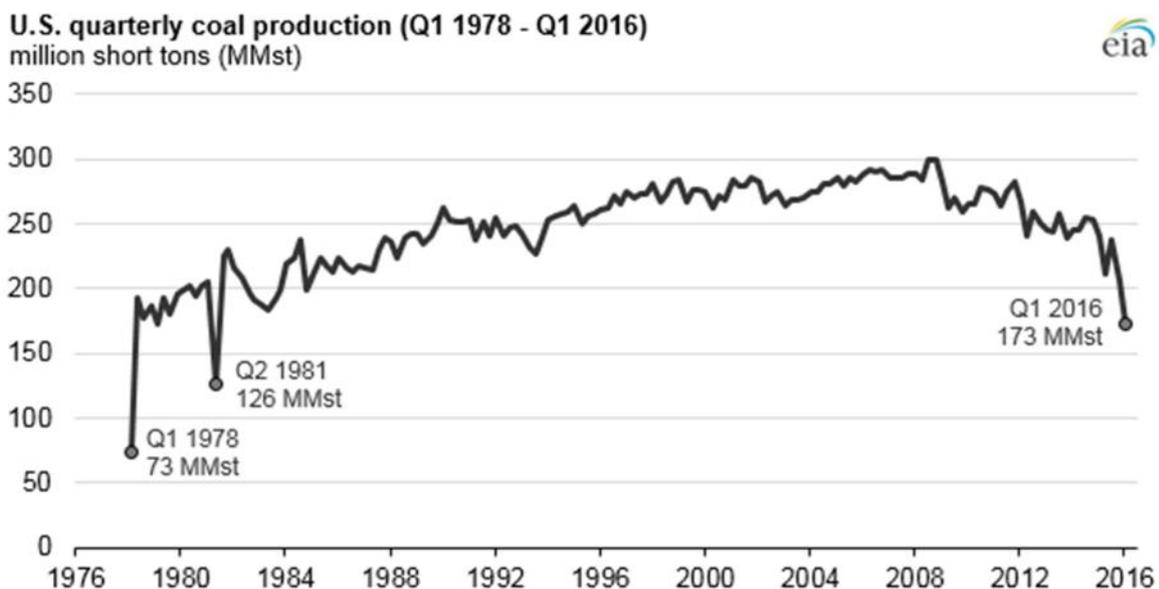
Immer mehr chinesische Firmen bekunden ihr Interesse im Bergbausektor des Landes zu investieren. Allein sieben Memorandum of Understanding wurden jetzt beim Besuch einer Delegation aus der chinesischen Provinz Zheijiang in Teheran unterzeichnet.

Israel

Siemens wird zwei schlüsselfertige Kombigaskraftwerke mit einer Leistung von zusammen 140 MW bauen. Geliefert werden eine SST-300 Dampfturbine und eine SGT-800 Gasturbine zusammen mit dem Kontrollsystem SPPA-T3000. Gefertigt werden die Turbinen im tschechischen Brno und schwedischen Finspong. Fast 40% der israelischen Stromerzeugung erfolgt mit der Siemens Technologie.

USA

Im ersten Quartal 2016 wurden mit 173 Mio.t 17% weniger Kohlen gefördert als im Vorjahr. Dies ist die niedrigste Förderung seit 1981. Vor allem der vergangene milde Winter hat zu dieser geringeren Förderung geführt.



Kohlenförderung im Quartal

Australien

Caterpillar liefert für das Kraftwerkskohlenbergwerk Moorlarben in New South Wales ein komplettes Strebsystem. Die Moorlarben Coal Operations ist ein Joint Venture zwischen der Yancoal Australia und den koreanischen Firmen Kores Australia Moorlarben und der Sojitz Moorlarben Resources. Das Strebsystem umfasst die Lieferung von 148 Schilden mit einem Verstellbereich von 1,9 bis 3,8m, einem Walzenlader vom Typ EL3000, einem 302m langen Kettenförderer vom Typ PF6, einem Streckenpanzer, der Streckenpanzer- Bandübergabe und

der kompletten Steuerung. Das komplette System wird Anfang 2017 von Wes Trac, dem CAT Händler der Region getestet. Im 4. Quartal 2017 soll das System voll funktionsfähig sein.

BHP Billiton Ltd. und Glencore Plc. sind die letzten Bieter für die australischen Kokskohlebergwerke Moranbah und Crossover von Anglo American Plc.

Glencore schließt seine Kokerei Bowen in North Queensland. Die Kokerei ist seit 1933 in Betrieb und produziert Koks für die Bleihütte Mount Isa.

China

In den ersten fünf Monaten hat das Land 412.12 Mio.t Eisenerz importiert und ist damit auf dem besten Weg in diesem Jahr eine Milliarde Tonnen zu erreichen. Die Haldenbestände in den Häfen betragen nun 100 Mio.t.

In den ersten fünf Monaten wurden 2.310.000t Kupfer importiert. Dies sind 22% mehr als im Vorjahr.

Die Kupferhütten importierten 6.7 Mio.t Kupferkonzentrat in den ersten fünf Monaten und damit 34% mehr als im Vorjahr.

Südkorea

Durch den erhöhten Einsatz von Kohle in den Kraftwerken sinken die Kohlevorräte des Landes. Nach Angaben der Staatlichen Korea Coal Corp. sanken sie von 10.69 Mio.t in 2010 auf 1.71 Mio.t in 2015. Der Hauptgrund ist das Zurückfahren der Kohleförderung im Inland. Während 2000 die Förderung bei 4.15 Mio.t lag, ging sie 2005 auf 2.83 Mio.t, 2010 auf 2.08 Mio.t und 2015 auf 1.76 Mio.t zurück.

Bangladesch

In den nächsten zehn Jahren soll die Produktion elektrischer Energie aus Kohle rapide wachsen. Derzeit produziert das Land 12 GW. 2025 sollen es 30 GW sein. Die Energie aus Kohle soll von aktuell 3 TWh auf 24 TWh in 2025 gesteigert werden.

Indonesien

BHP Billiton verkauft 75% seines Anteils an der IndoMet Coal an seinen Partner PT Alam Tri Abadi (Adaro) für 120 Mio. USD. Gefördert wird in Central und Eastern Kalimantan. Der Kokskohlentagebau Haju hat 2015 insgesamt 1,0 Mio.t Kokskohlen gefördert.

Grubenunglücke

Ein Bergmann auf dem Platinbergwerk Thembelani der Anglo American Platinum (Amplats) wurde durch Steinfall tödlich verletzt. Der Vorfall ereignete sich im Bereich von Schacht Khuseleka.

KHUSELEKA - Dozing during rehabilitation phase



Schacht Khuseleka

Auf dem Bergwerk Darkov der OKD in Ostrava wurde ein Bergmann der polnischen Firma Alpex in 1.100m Teufe durch Steinfall tödlich verletzt.



Bergwerk Darkov

Glückauf

Horst Bittner